

Auszüge aus dem Manuskript „Widerstand ohne Vergebung.“

Lesung am 28.März 2025 in Leipzig

Confiteor Deo omnipotenti, beatae
Mariae semper Virgini: quia
peccavi nimis cogitatione, verbo et
opere: mea culpa, mea culpa, mea
maxima culpa.

Die katholische Messe in Latein. Als Pimpfling kniete er als Ministrant mit dem Priester auf den Stufen des Altars. Mitbrummeln und dann stolz die Worte herausschreien, drei Mal auf die Brust schlagen: Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa - durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine übergrosse Schuld - (ist Jesus am Kreuz am gestorben)



Walter Mansfeld:

Als Kaplan war ich für die Flüchtlinge zuständig. Ich erinnere mich, wie Norbert 45 in Braunschweig vor mir stand. Furchtbar, dieses ganze Elend. Ein schmaler Junge, attraktiv, mit den Gesichtszügen eines

Erwachsenen. Er wohnte in einer Baracke mit anderen Flüchtlingen. Mich hat es schon irritiert, wie er überhaupt keine Hemmungen zeigte.

1949 wurde ich von Bischof Janssen an den Domhof in Hildesheim als Justiziar berufen. Norbert lernte in Braunschweig die Hanna kennen. Nach der Heirat kam Michael, das erste Kind auf die Welt. Mit dem Kind stimmt etwas nicht. Nach drei Monaten starb es. Kaum war das Kind gestorben, wurde Hanna wieder schwanger. So konnte sie das Schlimme vergessen. Nach Thomas kamen die Maria, der Georg und jetzt der Matthias. Norbert besucht mich regelmässig an den Wochenenden in Hildesheim. Er kann es gut mit Kindern. Wenn ich es einrichten kann, bin ich bei den Familienfeiern dabei. Norbert braucht meine Unterstützung. Ich habe für ihn eine neue Arbeit bei Schmalbach organisiert und stecke ihm immer wieder etwas Geld zu. Für den Thomas werde ich die Kosten für das Internat in Ottbergen übernehmen.

Morgen ist die Taufe von Matthias. Ich werde ihn in der Vincenz-Kapelle in Braunschweig taufen. Matthias Walter, das Kind wird meinen Namen tragen.

Abrenuntiatio diaboli - Absage an den Teufel

Der Priester fragt die Eltern und Paten:

Widersagt ihr dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können?

Widersagt ihr den Verlockungen des Bösen, damit es nicht Macht über euch gewinnt?

Widersagt ihr dem Satan, dem Urheber des Bösen?

Bratwurst mit Kartoffelstock und Sauerkraut
Der Räuber hat einen Sack auf dem Rücken
Er will dich schnappen
In dem Wald
Da will er schlimme Sachen mir dir machen
Erst ist er nett
Du musst die Augen schliessen

Es tut weh
Seppli lauf weg

Bubi sei nicht traurig
War doch gar nicht so schlimm

Karfreitag
Haben sie ihn getötet

Es sieht einen Drahtzaun
Dahinter versteckt sich die katholische Mafia
Die Mauer der Gewalt verschluckt alle Bilder
Es riecht nach Jauchegrube
Priester
prügelnde Nonnen in Jetztzeit
In der Gefriertruhe hat es noch ein halbes Schwein. Die Innereien sind
schon verwertet. Blutwurst haben die Kinder nicht gern. Leberwurst gibt

es zum Nachtsch. Stellt euch nicht so kompliziert an! Die Ofentür muss geschlossen bleiben. Der Rohschinken hängt in der Gartenlaube. Auf der Strasse kleben sich Menschen auf den Asphalt. Das Klima könnte besser sein.

Grossvater - väterlicherseits:

Franz-Josef, dein Ältester wurde früh ins Militär eingezogen. Klaus, der Zweite musste als Soldat am Ende des Krieges einrücken. Franz-Josef fiel in den letzten Kriegstagen im Harz. Klaus kam in der Tschechei in Kriegsgefangenschaft. Du hast alles dir Mögliche getan, damit Norbert, mein Vater, nicht auch noch eingezogen wurde. Du bist zum Kreisleiter gegangen und hast ihm gesagt, dass du nicht noch einen dritten Sohn hergeben wirst. Du hast es geschafft, dass Norbert mit 14 aus der Schule entlassen wurde, um euch im Laden zu helfen. So hattest du ihn in deiner Nähe. Noch mehr Sorgen machte dir das Wohl deiner drei Töchter. Norbert hat sich dann mit den zwei Älteren, der Maria und Angela, einem Flüchtlingstrek Richtung Westen angeschlossen. Auf der Flucht wurden die Mädchen von Soldaten verschleppt. Norbert ist in Braunschweig gelandet. Du hast ihm den Satz mit auf dem Weg gegeben, dass er sich immer an Höhere halten soll. Dein Sohn wurde zum Lustknaben von Mansfeld.

Grossvater, warum hast du so traurige Augen? Grossvater, warum hast du so flattrige Beine? Grossvater, warum hast du so eine brüchige Stimme? - Du bist gestorben, bevor ich geboren wurde. Dein Sohn hat nie darüber gesprochen. Grossvater, warum haben Männer so grosse Pimmel?

.....

Bittersüsse Nachrichten. Auf dem Hochplateau der französischen Riviera hat sich eine Schraube gelöst. Jetzt blühen hunderttausend rote Tulpen. Ein Naturspektakel. Ausserirdische haben den Luftraum stundenlang blockiert. Es kam zu Versorgungsengpässen. Im Discounter ist das Katzenfutter ausverkauft. Ein apokalyptisches Signal. In Lyon hat der Präsident eine fulminante Rede gehalten. Alle Franzosen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Malteser und Eritreer indigener Abstammung haben ab sofort ein Bleiberecht.

Esther mag Fantasyromane. Sie liebt Ungeheuer mit Anomalien. Eigentlich liebt sie alles Nichtnormale. Ihren Schosshund und Tim, ihren Lebenspartner.

Bündig hält der Gulag-Überlebende Warlam Schalamow die Maxime seines Jahrhunderts und seines eigenen Lebens fest: »An das Böse sich vor dem Guten erinnern. An alles Gute sich hundert Jahre erinnern, an alles Schlechte–zweihundert.« 165

Angela an ihren Bruder Norbert:

Seit drei Wochen bin ich nun zur Kur in Bad Godesberg. Du weisst, in Hildesheim musste ich vor Jahren schon einmal einen Entzug machen. Das

war furchtbar. Ich bin so froh, dass es Dir gesundheitlich wieder besser geht. Wir haben uns alle grosse Sorgen gemacht.

Mir gehen so viele Gedanken durch den Kopf. Manchmal quälen mich schlimme Alpträume. Damals die Flucht. Wir dachten, wir hätten es bald geschafft. Ich kann bis heute nicht darüber reden. Die fremden Soldaten. Sie hatten sofort ein Auge auf Maria und mich geworfen. Du hast mit anschauen müssen, wie sie uns abgeschleppt haben. In ein Lager in der Nähe von Osnabrück. Wir hatten genug zu essen. Manchmal hörte es nie auf. Immer wieder.

Mein lieber Bruder. Ohne Dich wäre ich verloren gewesen. Du hattest mich nach langer Suche gefunden und nach Braunschweig geholt. Wir konnten nicht reden und nicht weinen. Wir haben geschwiegen, um zu vergessen.

Wir haben uns an die Falschen gehalten.

Ich war stolz, als ich in den Orden zu den Vinzenterinnen nach Hildesheim in die Nähe von Mansfeld kam. Ich gehörte zum inneren Kreis. Ich wollte dich beschützen. Erst spät habe ich gemerkt, was der Bischof, Mansfeld und all die anderen Hochwürden mit den Kindern machten. Und du mittendrin.

Der plötzliche Tod von Michael. War das die Strafe? Nein, ich kann das nicht glauben. Hast Du das damals gedacht? Ihr habt Euer erstes Kind verloren und ihm noch nicht einmal ein eigenes Grab gegeben. Ein Kind

*nach dem anderen ist gekommen. Ein Kaninchenstall in der Griegstrasse,
Ich habe geschwiegen.*

*In Hildesheim wurde es immer schlimmer. Sie haben die Kinder bei uns
aus dem Bernwardshof abgeholt und aus den anderen Heimen. Janssen der
Bischof, vor ihm war kein Kind sicher. Und all die anderen, bis zum
Chauffeur. In meinem Fotoalbum ist ein Foto vor dem Bernwardshof mit
Mansfeld, Janssen und Henke, dem Leiter des Bernwardhofs.*



*Narkosemittel aus dem Bernwardskrankenhaus habe ich ihnen besorgt.
Um die Kleinen ruhig zu stellen. Hast du deinem Sohn auch die Tropfen
gegeben? Hat Mansfeld Druck gemacht? Waren die anderen auch dabei?*

*Du hast den Jungen nicht in Ruhe lassen können. Bis Hanna dem
Schrecken endlich ein Ende gemacht hat. Matthias wurde sehr krank und
fehlte viele Wochen in der Schule.*

Erzähl‘ niemanden davon. Ihr müsst die Kinder schützen.

Du wirst mit der Hanna noch schöne Jahre haben. Vergesst all das Böse, das geschehen ist und bittet Gott um Vergebung. Maria, die Mutter Gottes wird Euch beschützen und unsere Gebete erhören.

Deine Schwester Angela

: Mit dir sterben, wie siehst du das?

: Atemzug um Atemzug - als wäre es der Letzte

: magst du mich?

: dich mag ich - den lieben Gott mag ich nicht

: Immer und immer wieder schreie ich nach der Mutter

: Du bist ihr Schmerz, ihre Ohnmacht, ihre Schuld, ihr Vergessen

: Sie hat mich geliebt.

: Sie hat dich ausgeliefert

: Im Dunkel war sie mir nahe

: er holt mich in der Nacht

: er kann dir nichts mehr tun

: ich muss ganz leise sein

: du kannst es mir ins Ohr flüstern

: ich bin ein auserwähltes Kind

: Du bist ein verletztes Kind. Ein schmerzendes Kind.

: stimmt nicht. Mit einer Kutsche wird mich der König holen.

: sogar an Säuglingen haben sie sich vergriffen

: ich kann mich nicht erinnern

: Lass' uns singen

: Der Hahn ist tot, Der Hahn ist tot, Der Hahn ist tot, , Er kann nicht mehr
krähen, Kokokokokodikokoda

Noster gallus est mortuus. :|

I: Ille non cantabit , coco di, coco da. :|

Coco coco coco coco di, coco da.

I: Le coq est mort, le coq est mort. :|

I: il ne dira plus, coco di, coco da. :|

Coco coco coco coco di, coco da.

Sansibar war ein mächtiger Seeräuber, der vor allem in Tansania sein Unwesen trieb. Es gibt sogar einen bekannten Autor, der darüber ein Buch geschrieben hat. Das letzte Kapitel ist urinteressant.

Die Elfenbeinräuber sind eine sehr unangenehme Berufsvereinigung.

Schmul ist nicht schwul.

Die Deutschen sind meistens ziemlich doof.

Oskar der Kühne legt sein Gewehr an die Brust und schießt. Mist, eigentlich wollte er nur die Haarspange der Jungfrau Maria treffen.

Die Nächte

Der steife Schwanz

Er soll doch froh sein

Saufkumpanen halten wie Pech und Schwefel zusammen. Sie sammeln in Müllcontainern Pfandflaschen und singen ordinäre Lieder. Sie pfeifen auf Anstand und Würde. Letzte Woche musste Erwin wegen seiner Schrumpfleber ins Unispital. Zwischendurch durfte er an die Dialysestation. Mechthild lag neben ihm. Er hat seit langem keine erotischen Phantasien mehr. Mit Anita hat er es dreihundertdreißig Mal wild getrieben.

Es kann sich nur schwer vorstellen, dass der Vater sich jahrelang am Sohn verging.

Sylvie will ans grosse Geld. Ihr Freund hat keins. Sie hat ein Inserat geschaltet. Um Sex geht es ihr nicht. Die meisten Männer sind geizig. Sie meinen, echte Liebe sollte nichts kosten. Absolute Idioten, die bekommen, was sie verdienen. Da funkeln ihre Augen und sie fühlt sich putzmunter.

: Hol' mich raus! Hol' mich raus hier!

: Ich sitze dem Vater in der Badewanne gegenüber. Ich schaue ihn an. Mit einem Laser schneide ich ihm das Gesicht kaputt. Jetzt brenne ich ihm sein Genital ab. Das gelingt mir leicht. Sein abgeschnittener Schwanz schwimmt auf der Wasseroberfläche. Ich steige aus der Wanne. Fühle mich leicht betäubt. Ich setze dich auf meine Schultern.

: du bist so stark und mutig.

Als Clown schämt es sich nicht.

Als Clown gib es nicht auf.

Als Clown dorthin gehen, wo es weh tut.

: Geliebte

: Geliebter

: wir laufen einmal ums Eck

: das erste Wort

: die erste Berührung

: ziehen die Vorhänge

: ein getränkter Schwamm
: feuchten unsere Münder
: ich liebe deine sanften Lippen
: ich begehre deine Lust
: vergessen uns
: fallen in glühende Trance
: fallen ins Vergessen
: fallen
: schmecken die salzigen Tränen
: ich tauche in deine Süsse
: rufe, schreie, bete
: ihr Göttinnen
: ihr Götter
: Ihr Engel bewacht unseren Schlaf



Stefan - Seit fünfzehn Jahren begleitest du mich als Zenmeister. Gestern im Dokusan habe ich dir von meinem Video „Priester sind Schweine“ erzählt und von meiner Beichtstuhlinstallation, in der auf einem rotierenden Teller ein Schweinekopf um ein Spiegelkabinett kreist. Du hast mich immer unterstützt und ermutigt, die Verbrechen, die mir in der

katholischen Kirche angetan wurden, öffentlich zu machen, obwohl du selber als Priester zu dieser Mafiaorganisation gehörst. Wie lange noch?

Auch ich wollte Priester werden. Als Zehnjähriger spielte ich regelmässig Messe. Ich feierte mit Knäckebrötchen die Eucharistie. Liess genussvoll das Brot auf der Zunge zergehen. An den Kelch traute ich mich nicht. Als Messdiener klopfte mein Herz, wenn beim Hochgebet um Priesternachwuchs gebetet wurde.

Ich wurde evangelischer Pfarrer. Die ersten Jahre wusste ich nicht, was ich predigen sollte. Ich konnte mir nicht eingestehen, dass ich eigentlich viel lieber ein Priester mit all dem „Hokus Pokos“ sein wollte - theologisch war ich aufgeklärt, geschult, um das katholische Kasperlespiel in seiner masslosen Überhebung radikalkritisch beleuchten zu können. Die Theologie half mir nicht. Die katholische DNA war stärker. Wenn ich Kinder taufte, sprach ich über die Königswürde, die ihnen zugesprochen ist. Königskinder Gottes. Ich selber unerwünscht und ohne jeden Wert.

Za-Zen habe ich vor 25 Jahren begonnen. Im Lassalle-Haus, einem Bildungszentrum im Kanton Zug, das von Jesuiten geleitet wird, wurde ich in diese buddhistische Meditationsform eingeführt. Ich wollte unbedingt aus meiner spirituellen Leere finden. Koste es was es wolle. Ich habe dir detailliert erzählt, was ich dann erlebt habe. In einem Zen-Sesshin wurde mir eingeredet, dass ich vom Satan besetzt sei. Sie wollten dann einen Exorzismus an mir vollziehen. Ja, ich habe das tatsächlich an mir machen lassen. Mit allem Drum und Dran. Kerzen, Weihrauch, Gebetslitanien. Mir wurde gesagt, ich müsse mich definitiv für die Liebe Gottes entscheiden, ansonsten würde sich der Satan wieder als Krake in meine Brust bohren.

Unbegreiflich, wie eine Bande katholischer Voodoo-Banausen unter dem Label Zen ihr Unwesen treiben kann und bis heute die Jesuitengemeinschaft nicht fähig ist, sich dafür bei mir zu entschuldigen. Die katholische Kirche. Ein organisiertes Verbrechersyndikat, so betitelt es die jüdische Wochenzeitschrift Tacheles.

Viele hundert Stunden habe ich bei dir auf dem Kissen gesessen, doch es hat Jahre gedauert, bis ich mich endlich von all dem katholischen Dummsinn befreien konnte.

Adieu bis zum nächsten Sesshin.

Wenn ich den Buddha treffe, werde ich ihn töten - hoffentlich

Video: Leibgedächtnis

Es auszusprechen: die Sprachlosigkeit überwinden und die Nicht-Sprache des Todes dem Sprechen zurückgewinnen. Emil Angehrn, sein Leben schreiben 178

Im Stakkato:

Schlangenbisse -

Herzstillstand -

Tabernakel -

pochendes Herz -

abgetrennter Hodensack -

nonnendurchflutete Vagina -

Augapfel -

Zehennagel -

Lutschestange -

Kopf - Penis - Zunge - Mund -

stöhnt - stösst - spritzt -

Sosse - Nase - schlucken - schmieren-

Spucke - Augen - bohren -

Ohr - Bauch - Schere -

After - Kerze -

Junge -

nackt -

an der Wand -

Papa -

Mama schläft -

Onkel -

darf ich bleiben -

auf den Mund -

auf's Gesicht -

küssen -

kratzen -

blutig pinkeln-

Männer - böse -

auf die Knie -

Vater unser -

Mama

schreie - schreie - laut -

Junge - nehmen ihn zu zweit -

an den Armen - an den Beinen -

holen Schere - holen Schüssel - holen Pflaster -

Worte - Worte

Mütze - überm Kopf -

Tot -

Frau -

Kakao -

Milchbrötchen -

Mutter -

hat es dir gefallen -

Blut - im Gehirn

In der „Nullhypothese“ wird jede Bezeugung eines Missbrauchs von den Ermittlungsbehörden in seiner Glaubwürdigkeit als unwahr behandelt. Erst wenn diese falsifiziert wird, kann sie zur Beweisführung zugelassen werden.

Das heisst im Klartext, dass in der Beweisaufnahme die Bezeugung eines Missbrauchs solange als unwahr/erfunden/erlogen gilt - bevor das Gegenteil bewiesen ist.

Lebendig tot

Im dunklem Vergessen

Mauseleer, affenleer, krokodileer

Banditen an die Gewehre

Morgen gibt es lauwarmes Bier

Fanta mit Wodka

Ingwerkekse mit Meskalin

Brüllhasen haben eine knallrote Nase

Feiern eine Orgie

Mit Musik aus der Dose

Erzählen Witze

Machen die Hosen nass

Schwimmen im Pool

Machen Spässe

Die Mutter kocht Marmelade

Die Wirtsfrau will auch mal ran

Der Eber läuft

Im Wald ist kein Wolf

Um eis nid

Um zwei nid

Um drü nid

Um vieri nid

Um füfi

Kommt der Kontrolleur

Laufen die jungen Burschen

Zur heiligen Heidi Muttergottes



: Ich schaue verführerisch in die Kamera. Ich kann die Männer um den Finger wickeln.

: der Schmerz. Junge!
Wo ist dein Schmerz?

: Ich habe keinen Zugang zu meinem Schmerz. Keine Bilder. Leer. Ich spüre nichts.

: wir müssen kämpfen

: widerstehen

: kein Vergeben

Michelangelo war ein grosser Künstler, sagte meine Oma, neulich, als ich einen Buntbarsch mit der Hundeleine aus dem Wasser holte.

Erzählt

Wie er unfähig war, die Tränen der Kinder zu ertragen.

Wenn der Sohn am Mittagstisch vom Toben in ein tiefes Schluchzen fiel.

Tränen, Ohnmacht, das nicht zu stillende Bedürfnis nach Bewegung und kraftvollem Ausdruck. Hat er nicht aushalten können. Hat er für einen

Machtkampf gehalten, in dem er beweisen musste, dass er stärker ist.

Der Älteste. Sein Schreien als Säugling hat er als Qual empfunden. Die

Töchter haben sein Wüten erlebt. Er hat ihnen Angst gemacht.

*Franziska geschlagen. Zu Boden gedrückt. Kinder als Zeugen.
Geliebte, Verlobte, Vermählte, Freunde, Freundinnen, Kolleginnen,
Kollegen. Unfähig zu trauern, zu lieben.*

Leid macht einen nicht zu einem besseren Menschen. In der Regel wird man zu einem schlechteren - schreibt Vigdis Hjorth, in „ein falsches Wort“ 284

Seifenlauge ist ausgelaufen, als der Lastwagen verunglückte. Ein Unglück kommt selten/ meistens nicht allein. Morgen wird der Staudamm im Oberharz brechen. Der Beton ist brüchig geworden. Der Katastrophenschutz hat Entwarnung gegeben. Glaubt er im Radio gehört zu haben.

Suizidaler Erpressungsversuch. Echt. Krass.

Bierkrustenschweinebraten. Speckkrautsalat. Fette Sauce. Knödel. Bier.
Grusig viel zu viel.

Alle 15 Minuten eine Temesta.

Tod

Ohne Not

du bist nicht ok

ich bin nicht ok

es/sie/wir

er/ihr

sind die dümmsten Arschlöcher
verdammte Ignoranten
Nazis, Faschisten

: geh' ins Bett. Du bist müde

Mea culpa mea culpa mea maxima culpa
„In Gedanken, Worten und Werken“

: stopp. Deine Selbstbezeichnungen möchte ich nicht mehr hören.

: ich schäme mich - Größenwahn in Endlosschleife -

: mir wird schlecht, wie du dich als Täter anbietest.

: in der Nacht war es wieder schlimm. Kälteschauer, Beklemmung,
Todesangst. Der steife Penis

: sie können dir nichts mehr tun

„Kinderfickersekte“, singt ein Betroffener auf you tube

*Wächter - Ich sehe dich. Ich nenne deinen Namen. Du hast dich
getäuscht.*

Ich schaue hin

Ich benenne deine Verbrechen

Du versteckst dich - bist dir sicher, dass er nichts sagen wird.

Glaubst, er macht es gerne. Meinst, dass er dich begehrt.

Vernichten will er dich - auf der Stelle - töten - foltern - nein, nicht foltern - töten, mit einem Schnellfeuergewehr.

Sei dir nicht sicher. Seinen ganzen Hass wird er auf dich ausschütten. Er erreicht dich an allen Orten. Keine Gnade - bestimmt nicht.

Niemals hat er dich begehrt - in seinem Stöhnen hat er dich Höllenqualen leiden sehen. Seine Rache kommt immer näher. Er reißt dir den Schwanz ab und wirft ihn den Hunden zum Frass vor.

Mister Monkey ist der älteste Bruder von Sue. Sie liebt ihn heiss und innig. Er sie auch. Jeden Mittwoch gehen sie gemeinsamen einen Film im Kino anschauen. Seit Urzeiten schon. Vorhin hat Rudolfo angerufen. Er möchte auch mitkommen. Als jüngster Bruder habe er ein Anrecht darauf. Sue und Mister Monkey sind da anderer Meinung. Sie können Rudolfo nicht ausstehen. Am liebsten würden sie ihn verkaufen. Sklavenhändler engagieren, die ihn in ein Harem nach Kairo verschleppen. Eine gute Idee. Oder mit der Deutschen Post nach Lettland verschicken. In Puzzelteile zerlegt. In ein ordentliches Päckchen verpackt.

Noch einmal Vigdis Hjorth, die von der Kraft der Befreiung und von der Frage, ob wir unserer eigenen Geschichte vertrauen dürfen, erzählt: ein falsches Wort

Es gibt keine Beweise. Wie denn? Durch DNA-Spuren, Video-Aufnahmen? Ich habe mich sogar einmal hypnotisieren lassen, um endlich den Beweis zu finden, den sie verlangen, um Ort und Zeit und alle Einzelheiten heraufzurufen und sie zum Beweis vorzulegen ... der Psychoanalytiker sagte, ich könnte sofort damit aufhören, weil es auf der ganzen Welt keinen Beweis gebe, den sie anerkennen würden, selbst wenn

ich ein Video vorlegte, würden sie sagen, es sei manipuliert. Schreibt Vigdis Hjorth, ein falsches Wort, 398

Schweinerückensteaks sollten in Marinade eingelegt werden. Ein Sternekoch hat im Fernsehen sein Geheimrezept verraten. Es brauche neben Öl, Senf und Sherry unbedingt einen Schuss Wolfsmilch. Eine Rarität zwar, doch unverzichtbar für die Geschmacksentfaltung. Weil sie extrem teuer ist, könne auch die gemeine Löwenzahnmilch verwendet werden. Die gibt es jedoch nirgends zu kaufen. Man kann sie sehr einfach selber herstellen. Wer jedoch im Sommer seine Gäste zu einer Party einladen will, sollte spätestens im Frühling damit beginnen. Früher wurden Kinder für solche Arbeiten verdingt, denn es braucht sehr feine und gelenkige Finger, um den Saft herauszupressen.

: bewusstlos. Mir ist schlecht. Ich muss mich hinlegen

: Komm‘

: bei dir ist es wohlig dunkel und kalt

: Mutter

: wir könnten ihr ein Geschenk machen

: wir könnten ihr einen Liebhaber suchen

: den Rosenkranz klauen

: die Fußnägel schneiden

: einen Bikini kaufen

: mitten in der Nacht

: die Polizei rufen

: die Feuerwehr

- : die Beichte abnehmen
- : die Geschichte mit dem Wolf und den Geisslein
- : erzählen
- : einen Sekt kaufen
- : Durchtanzen
- : bis zum Morgengrauen
- : den Vormittag
- : am Strand schlafen
- : mit dem Auto
- : eine Spritzfahrt
- : nach Rom
- : in die Karibik
- : und die Geschwister schicken wir ins Heim
- : zu strengen Nonnen
- : und retten sie
- : im letzten Moment

Das Unerledigte, das nichtgelebte Leben ist Triebkraft des Lebens wie des Gedächtnisses, das unerfüllte Seinsverlangen liegt der Existenz wie der Erinnerung zugrunde - lese ich bei Emil Angehrn in: sein Leben schreiben, Wege der Erinnerung 235

Michael mit Mutter am 18.01.1953



Michael Norbert, geboren am 15. November 1952, in der elterlichen Wohnung in der Steiermarkstrasse/Braunschweig getauft.

Gestorben am 4. März 1953. Tod durch

Ersticken

Totgeschwiegen, dem Vergessen preisgegeben.

Michael,

*Deine Geschichte. Deine Geburt, Dein Saugen an der Brust der Mutter
Dein Schreien, wenn du Hunger hattest. Dein Sterben. Das Verbot, deiner
zu gedenken.*

*Eintreten in die vergessene Zeit. Mit dir Michael gibt es keine verlorene
Zeit. Im Erinnern aufwachen. Wachtet auf, ruft uns die Stimme ... Das
Erinnerungsverbot aufbrechen, das nun schon über Generationen -
transgenerativ - weitergegeben wird. Der Beginn einer Traumazeit, in der
es nur noch ums Überleben geht. Nichts merken, nicht spüren. Die Eltern
passen im Verborgenen auf, dass du im Vergessen bleibst.*

*Michael, mit dir die Kunst des Memorierens einüben. Dich in die
Gegenwart holen. Dich ins Recht setzen. Eine zweite Geburt.*

Die Feuerwehr kommt mit Tatütata. Wolfgang lutscht ein Pfefferminzbonbon. Die Erbsen sind bald pflückreif. Die Bühne ist offen für alle. Saltomortale. Mister Minit ist allgegenwärtig und wartet auf neue Kundschaft. In der Ukraine, im Gazastreifen, in Syrien, im Trumpland, in Hololulu, Wladiwostock, Tokio, in der sächsischen Schweiz.

: hallo Bruder

: hallo Verrückter

Lieber Emil Angehrn

Mein Bruder Michael hat mich auf die Idee gebracht, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Wir sind momentan intensiv damit beschäftigt, uns aus unserem kryptischen Vergessen zu befreien. Im Durcharbeiten unserer beiden Lebens- und Leidensgeschichten haben wir uns in den vergangenen Wochen intensiv mit ihrem Buch „sein Leben schreiben - Wege der Erinnerung“ beschäftigt. Wir haben uns ein Kompendium zahlreicher Zitate aus Ihrem Buch angelegt. Erinnern und Vergessen. Uns brennen die Köpfe, weil wir mit unseren eigenen Worten Ihre Abstraktionshöhe niemals erreichen können. Doch wir spüren im Lesen Ihrer Texte eine Kraft, die uns eigentümlich zusammenbringt.

Ich bin mit Michael seit einigen Wochen sehr intensiv unterwegs. Die Lektüre Ihres Buches hat maßgeblich dazu beigetragen. Michael hat sehr

spontan den Vorschlag gemacht, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Fand ich gut und will ich anfangen zu erzählen.

Den Kontakt zu meinen anderen Geschwistern habe ich abgebrochen. Sie glauben mir nicht und wollen von den Missbrauchsvorwürfen nichts wissen. Sie fordern Beweise. Die kann ich ihnen nicht liefern kann. Das hat mich schier zerrissen. Ich weiss, dass es vielen Geschädigten so geht. Es hat lange gedauert, bis ich meine Geschichte nicht mehr im Konjunktiv, sondern im Indikativ erzählen konnte: ich bin ein Opfer sexualisierter und psychischer Gewalt.

Lieber Professor Angehrn, jetzt, wo ich Ihnen schreibe, merke ich, wohin mich die Spurensuche in ihrer Lektüre führt. Ich fange an, nicht mehr den Bildern des Schreckens hinterherzujagen, sie mit allergrößter Anstrengung in mir aufsteigen zu lassen, um endlich das Faktische darin zu schauen und eben zu beweisen. Ich beginne, hinter dem Schrecken und seiner verschlingenden Leere etwas zu erahnen, das gerade nicht im Faktischen verortet ist, weil es nicht gegenwärtig sein durfte. Das Leben, das ich nicht leben durfte, das Kind, das ich nicht sein durfte, das sich nicht entfalten und entwickeln konnte, dieses verborgene Leben möchte ich entdecken. Ich fühle mich ermutigt in der Möglichkeit, mein nichtgelebtes Leben gegenwärtig werden zu lassen. Zaghafte noch stelle ich mir vor, wie das verlorene Vergangene im Gegenwärtigen und Zukünftigen seine innewohnende Kraft entfalten wird.

Aus dem Vergessen holen ist Schwerarbeit. Sie schreiben: „Das Zurückgewinnen der entzogenen Vergangenheit geht einher mit einem

Sicharbeiten an den Grenzen des Verstehens, einer Aneignung der verdunkelten Zonen der Existenz.“216



: „Simeon und das Jesuskind“ - Es war das letzte Bild von Rembrandt.

Unfertig stand es auf der Staffelei in seinem Sterbezimmer.

Ich habe es für dich in der Rembrandt Ausstellung im Museum der bildenden Künste fotografiert.

: das Bild gefällt mir.

: Rembrandt hat die Szene im Laufe seines Lebens immer wieder gemalt.

Jetzt selber gebrechlich und altersmüde erkennt er mit Simeon welches Kind in seinen Armen liegt. Seine zur Gebetshaltung geöffneten Hände bezeugen die Verheissung, den Messias gesehen zu haben, bevor er stirbt.

: Und du, was siehst du?

: ich sehe dich.

: im Säugling?

: im Kind, das wach in die Welt schaut.

Musik liegt in der Luft. Alles fühlt sich leicht und beschwingt an. Die Haushälterin trägt ein Dirndl und der Baron einen Ganzkörperbadeanzug. Die Kinder plantschen im Swimmingpool. Aus den Lautsprechern dröhnt Abba. Die Maitresse hat einen Zylinder auf dem Kopf. Die Nachbarn spielen Boccia. Der Kirchenchor singt in bester Besetzung. Der Minister hat eine Schiedsrichterpfeife im Mund. Die Bardame sucht das Trinkgeld von letzter Nacht. Der Zuhälter kommt mit seiner Dogge in die Sauna. Ein lautes Bellen irritiert die Yogaübenden.

Minutenlanges stehendes Applaus. Die Künstlerinnen liegen sich in den Armen, die männlichen Kollegen kopulieren, die Grosseltern sind schon längst eingeschlafen, die Katzenbabies können noch nicht zwischen gut und böse unterscheiden. Gefährliche Chemikalien gehören in den Giftschränk. Ein wunderbares Schauspiel, das dem Premierenpublikum geboten wird. Eine Maus singt eine Arie. Plötzlich ein Donnerknall. Damit hätte niemand gerechnet. Desiree erschrickt. Sie fällt ins Koma und erwacht als Fee. Die Geschichte hat ein Happy End, denn die Maus trifft das hohe C. Und wieder dieser wunderbare stehende Applaus. Die Künstlerinnen liegen danieder, ihre männlichen Kollegen sind ziemlich erschöpft. Die Grosseltern wollen sich nächstes Jahr mit Exit verabschieden und die Katzenbabies scheissen wohligh in die Kiste.

